**Zeitschrift:** Theologische Zeitschrift

Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel

**Band:** 21 (1965)

Heft: 6

Artikel: Der Weihnachts-Tropus des St. Galler Mönches Tuotilo

Autor: Rüsch, Ernst Gerhard

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-878902

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Weihnachts-Tropus des St. Galler Mönches Tuotilo

In der Klostertradition St. Gallens, die Ekkehart IV. um die Mitte des 11. Jahrhunderts in den «Casus Sancti Galli» festgehalten hat, erscheint der Künstlermönch *Tuotilo* als der Schöpfer des Tropus «*Hodie cantandus est*» zum Introitus-Vers «Puer natus est nobis» am Christtag¹. Von diesem Tropus, dessen Dichtung und Komposition der musikkundige Ekkehart als besonders lieblich schätzte, existiert keine zeitgenössische Handschrift. Die erhaltene st. gallische Überlieferung der Tropen setzt ungefähr hundertfünfzig Jahre nach dem Tode Tuotilos (27. April 913) ein. Sie liegt in den Codices 376, 378, 380, 381, 382 und 484 der Stiftsbibliothek St. Gallen vor.

Heinrich Husmann hat nachgewiesen, daß die st. gallische Tropentradition in zwei Richtungen zerfällt². – a) Die erste stellt ziemlich einheitlich die Überlieferung in St. Gallen selbst dar; sie umfaßt die Cod. 376, 378, 380 und an ihrer Spitze die älteste erreichbare Gestalt des St. Galler Tropars in Cod. 382. Husmann bezeichnet diese Gruppe mit dem Sigel SG. – b) Die zweite Gruppe bilden Cod. 381 und 484. Da einige Anzeichen auf eine Abfassung in der Umgebung von Zürich hinweisen, gibt ihr Husmann das Sigel Z. Er leitet dieses Ergebnis aus sorgfältiger Prüfung des Tropenbestandes und seiner Zusammenstellungen in diesen Handschriften ab³. Nur an wenigen Stellen geht er auf die Überlieferung des Inhaltes, auf die Textgestalt als solche ein.

Nun läßt sich gerade am Weihnachtstropus «Hodie cantandus est» diese Zweiteilung der Tropenüberlieferung in St. Gallen gut beobachten. Dadurch wird die Arbeit Husmanns von der Überlieferung eines einzelnen Tropus her vollauf bestätigt. Indem diese Auf-

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> E. G. Rüsch, Tuotilo, Mönch und Künstler. Beiträge zur Kenntnis seiner Persönlichkeit (1953), S. 30ff. – W. von den Steinen, Notker der Dichter und seine geistige Welt, 1–2 (1949), 1, S. 46.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> H. Husmann, Die älteste erreichbare Gestalt des St. Galler Tropariums: Arch. f. Musikwiss. 13 (1956), S. 25–41.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Husmann (A. 2) stellt eine Handschriftenreihe auf, an deren zeitlichen Anfang Cod. 382 und an deren Ende Cod. 484 steht. W. v. d. Steinen (A. 1), 2, S. 198–203, stellt Cod. 484 an den Anfang, auf welcher Auffassung auch meine Ausführungen in «Tuotilo, Mönch und Künstler» beruhen. Doch scheint mir die neue Argumentation von Husmann überzeugend zu sein.

gabe hier durchgeführt wird, ergibt sich gleichzeitig die Möglichkeit, die st. gallische Überlieferung des Weihnachtstropus Tuotilos text-kritisch zusammenzufassen. Diese kleine Arbeit mag einer künftigen kritischen Ausgabe aller Tropen, die auf Tuotilo zurückgeführt werden können, die Wege ebnen.

Der Tropus besteht aus zwei Teilen: 1. den Eingangsstrophen, die zum Introitusvers hinführen, und 2. den in den liturgischen Text eingeschalteten Versen.

1.

Die drei Eingangsstrophen werden hier in der gemeinsamen Überlieferung aller sechs genannten Codices geboten:

> Hodie cantandus est nobis puer quem gignebat ineffabiliter ante tempora pater et eundem sub tempore generavit inclyta<sup>1</sup> mater. <sup>2</sup>Quis est iste puer quem tam magnis praeconiis dignum<sup>3</sup> vociferatis dicite nobis ut collaudatores4 esse possimus. <sup>5</sup>Hic enim est quem praesagus et electus symmista dei ad terras 6 venturum praevidens longe ante praenotavit sicque praedixit:

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> inclita: 381.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> INT (= interrogant): 380, 381, 484.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> dignum: in 376 am Rande nachgetragen.

<sup>4</sup> conlaudatores: 378, 380.

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> RESP (= respondent): 380, 484; RES: 381.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Alle St. Galler Codices lesen übereinstimmend terras. Die Form terram bringen v. d. Steinen (A. 1), 1, S. 46, und Analecta Hymnica, ed. Blume u. Bannister, 49, S. 7.

2.

Mit dem Einsetzen des tropierten *Introitus*-Verses trennen sich die beiden Überlieferungen SG und Z.

a) Es folgt hier zuerst die Fassung nach SG. Der Übersichtlichkeit wegen wird der liturgische Text in Majuskeln gesetzt.

## PUER NATUS EST NOBIS

praeter omnium
puerorum consuetudinem
de virgine procreatus
ET FILIUS DATUS EST NOBIS

ex tempore quidem matri sempiternitate vero

consubstantialis deo patri

## CUIUS IMPERIUM SUPER HUMERUM EIUS

crucis videlicet lignum
ad debellandos
invisibiles inimicos
ET VOCABITUR
privilegio patris
filii superni
NOMEN EIUS

Iudaeis ac gentibus annuntians<sup>1</sup> se deum

MAGNI CONSILII ANGELUS CANTATE DOMINO CANTICUM NOVUM

### QUIA MIRABILIA FECIT

miro modo cum de virginis utero ut homo processerat sed ut deus imperitat.

b) Die Gruppe Z kürzt die Zeilen des Introitus ab und bringt nach Cod. 381 folgenden Wortlaut:

PUER · NOBIS<sup>2</sup>
absque nascentium ordine
procreatus de virgine
sine viri semine

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> adnuntians: 376, 378, 380.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> PUER NOB.: 484.

NOBIS · ET FILIUS · NOBIS³ qui nos filios sui parentis adoptivos fecit carnem sumens quos et nominat fratres ET FIL · NOBIS · HUM · EIUS 4 deus quod pater suo misso in mundum nato et incarnato semper suum dat secundum carnem EIUS · NOMEN EIUS<sup>5</sup> nomen quod extat omne super nomen quod supernae tremunt potestates terra et inferus quod adorant et trepidant N · EIUS · CANTATE · FECIT miro modo cum de virginis utero ut homo processerat et ut deus imperitat AMEN · ALLELUIA Laus tibi Christe<sup>6</sup> quia hodie cum magna<sup>7</sup> luce descendisti dicite domini eia ALLELUIA

3.

Die beiden Fassungen des Einschalt-Tropus liegen in den ersten Versen inhaltlich nahe beisammen, treten dann stark auseinander, um sich gegen den Schluß in ähnlichen Formeln wieder zu finden.

Welche Fassung auf *Tuotilo* zurückzuführen sei, ist wohl eine müßige Frage, da beide sowohl ihn zum Urheber haben als auch auf die klösterliche Überlieferung im allgemeinen zurückgehen

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> NOB. ET FIL. NOB.: 484.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> ET F. NOB.: 484.

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> EIUS NOM. EIUS: 484.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> «Christe» in griechischen Buchstaben: 484.

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Schreibfehler «magnae»: 381.

könnten. Immerhin scheint mir die erste Fassung, die nach Husmann dem ältesten erreichbaren St. Galler Tropar entstammt, im klareren Rhythmus und in der strafferen Gestalt dem klassischeinfachen Eingangstropus näher zu stehen. Die zweite Fassung ist stärker mit überlieferten Formeln aufgefüllt und erweitert; sie rechnet, wie die Angaben der Introitus-Verse zeigen, mit häufigen Wiederholungen. Sie dürfte eher einer späteren Entwicklungsstufe angehören. Damit wäre auch von der formalen und inhaltlichen Seite her das Ergebnis der Forschungen Husmanns erhärtet.

Ernst Gerhard Rüsch, Schaffhausen